

Nach einem zweiwöchigen Aufenthalt im Dorf *Jambiani* in Sansibar können wir nun endlich wieder über den Stand unserer Projekte berichten. Immer, wenn wir vor Ort sind, erhalten wir genuine Ermutigung, auf dem richtigen Weg zu sein; aus der Ferne jedoch gibt es immer wieder Anlass zur Enttäuschung, vor allem darüber, dass alles viel langsamer voranschreitet als erhofft. Aber eines nach dem anderen. Wir beginnen mit den unmittelbaren Erfahrungen in Sansibar und kommen dann auf die Projekte in Kenia zu sprechen, die wir dieses Jahr noch nicht besucht haben.

In Sansibar gibt es berechtigte Hoffnungen, dass zwei unserer Stipendiatinnen dieses Jahr ihr Diplom nach einem dreijährigen Studium erfolgreich abschließen werden: *Fatma* in *Medical Laboratory Science* am *College of Health Science Zanzibar*, und *Rayusa* in *Human Resource Management* am *Institute of Public Administration (IPA)*. Während unseres Aufenthalts absolvierte Fatma gerade ihr letztes Forschungspraktikum auf der Insel *Pemba*, so dass wir nur miteinander telefonieren konnten. Die mündlichen und schriftlichen Prüfungen hat sie schon hinter sich, so dass sie nach dem Bericht ihres Feldaufenthaltes wohl schon im Sommer dieses Jahres ihr Diplom erhält. Rayusa steckt mitten in den Prüfungen und unser Projektmanager Vuai erwartet im September einen guten Abschluss. Über Busara berichten wir gleich mehr, möchten aber hier schon auf die Homepage unserer Stiftung www.childdevelopmentfund.com verweisen, wo die drei sich mit Foto, einschließlich ihrer Hobbies, vorstellen.

Erfreulich ist weiter, dass in Erwartung dieser Resultate schon zwei Nachfolgerinnen aus 21 Bewerbern und Bewerberinnen des Dorfes ausgesucht wurden: *Zaituni* will am *IPA International Relations* studieren, und *Saida* (auch am *IPA*) *Business Information Technology*. Beim Besuch der beiden gewannen wir einen sehr positiven Eindruck. Wir sind überzeugt, dass diese erfrischend selbstbewussten und fröhlichen jungen Frauen ihren Weg machen werden. Beide haben sehr konkrete, ehrgeizige Vorstellungen, was sie werden möchten. *Zaituni* will in einer Botschaft arbeiten, um von hier aus Hebel zu finden, Kindern in Tansania zu helfen, und *Saida* will im sansibarischen Präsidentenbüro für e-Governance zuständig sein. Auch diese beiden stellen sich auf unserer Homepage mit persönlichen Kommentaren vor, und beiden finanzieren wir Vorbereitungskurse in Englisch und Computeranwendungen an der Sansibar Universität *ZUSA*, bevor sie im Herbst mit ihrem Studium anfangen.



links: Zaituni

rechts: Saida

Sehr lehrreich war ein Besuch des *Kizimbani Agricultural Training Institute*, wo unsere Stipendiatin Busara im zweiten Jahr studiert. Wir werden von Juma Omar Abdallah empfangen, einem der Lehrer und leitenden Manager des Instituts. Das Institut untersteht dem sansibarischen Landwirtschaftsministerium und hat seit 2010 den Collegestatus. Es bildet in einem dreijährigen Studiengang zum allgemeinen Diplom in Agrarwissenschaft mit zwei möglichen Schwerpunkten aus: *live-stock* (Viehwirtschaft) und *crops* (Pflanzenwirtschaft). Jährlich werden etwa 60 bis 70 Studenten aufgenommen; 70 Prozent davon sind weiblich! Die Studentinnen sind in einem Wohnheim auf dem Campus untergebracht und haben – so streng sind hier die Regeln – nur am letzten Wochenende des Monats Ausgang. Das College liegt inmitten der fruchtbaren Gewürzplantagen etwa 10 km nordöstlich von Stone Town.

Wir erhielten nicht nur einen lebendigen Eindruck von der Örtlichkeit, den Gebäuden und Einrichtungen, einschließlich der Versuchsfelder, wo die Studenten/innen praktisch üben, sondern konnten auch einige entscheidende Hürden erkennen, an denen unserer Stipendiatin scheitern könnte:



- Erstens mussten wir erfahren, dass die Überweisung der Studiengebühren in der Buchhaltung des Instituts noch nicht verifiziert war, obwohl unser Manager ein formelles Dokument in der Hand hatte, dass der Betrag vom Projektkonto an das Institut überwiesen wurde; direkt vor Ort ließ sich das Problem schnell klären.
- Zweitens finden Unterricht und Prüfungen nur in Englisch statt, worin Busara noch erheblichen Nachholbedarf hat.
- Drittens gewinnt die Nutzung eines hochwertigen persönlichen Computers zunehmend an Bedeutung, um die Mitverfolgung des Unterrichts durch Recherchen im Internet zu unterstützen. Das Institut plant sogar, einen Großteil der eigenen Bibliothek (von einer norwegischen Partnerinstitution eingerichtet) zu digitalisieren, so dass alle Studenten zu jeder Zeit (und an jedem Ort) Zugang zum Unterrichtsmaterial haben. Wir beauftragten unseren Manager, für die laufende Funktionsfähigkeit von Busaras Laptop zu sorgen.
- Viertens benötigt Busara eine Ausrüstung für Veterinärwesen, um dem Unterricht und den praktischen Übungen ihrer gewählten Spezialisierung folgen zu können.
- Fünftens machte uns Juma Omar Abdalla auf einen Zusatzkurs im Studiengang aufmerksam, in dem speziell für Frauen relevante Aspekte der Agrarwissenschaft hervorgehoben werden. Er empfiehlt Busara, davon Gebrauch zu machen. Sein anscheinend persönliches Interesse daran bekräftigt er mit der uns wohlbekannten Spruchweisheit: "Wenn du einen Mann unterstützt, dann hilfst Du einer Person; wenn du eine Frau unterstützt, dann hilfst Du einer ganzen Nation."

Im Abschlussgespräch wird – was wir auch von den anderen Institutionen kennen, die wir besuchten – der Wunsch geäußert, Kontakte mit möglichen Partnerinstituten in Deutschland zu finden.

Weitere interessante Einsichten gewannen wir durch ein Gespräch mit der Auswahlkommission unserer Stipendiatinnen. Sie besteht aus sechs Personen: Sheha Suleiman (der weltliche Dorfvorsteher); Ms. Diwani, Beraterin des Sheha und von der Regierungspartei CCM; Ms. Asha, ernanntes Mitglied des sansibarischen Parlaments und von der Oppositionspartei CUF; Mr. Abdulla; Mr. Suha (ehemaliger Sekundarschullehrer) und Mr. Vuai (unser Projektmanager). Der Einsatz unserer Stiftung wird sehr begrüßt. Gleichzeitig weisen Mitglieder der Kommission darauf hin, dass auch die Unterstützung von Kindern (vor allem Waisen und solche aus armen Familien) für ihren Schulbesuch notwendig sei. Dringliche Engpässe gäbe es vor allem beim Übergang in die erste Stufe der Sekundarschule (von Standard 7 zu Form I). Nur 20 Prozent der Absolventen der Primarschule schaffen das nationale Examen mit einer Punktezahl, die zum Übergang in die Sekundarschule berechtigt. Eine weitere scharfe Auslese (17 Prozent) erfolge beim Übergang in die höhere Stufe der Sekundarschule (von Form IV zu Form V), die zur Berechtigung des



Hochschulzugangs führt. Es mangle vor allem an gutem Unterrichtsmaterial in Naturwissenschaften und Mathematik sowie an guten Lehrern in Englisch. Wir diskutieren Möglichkeiten der Abhilfe, müssen aber auf unsere äußerst begrenzten Mittel aufmerksam machen, die uns zur Konzentration auf einen Punkt der Dringlichkeiten zwingt.

Sinnvoll wäre eine umfassendere Unterstützung der *Jambiani Community Academy (JCA)*. Das ist eine hier in der Umgebung einzigartige Institution, die von unserem Projektmanager Vuai ins Leben gerufen wurde. Sie bietet u.a. Nachhilfeunterricht für Schüler an, um sie besser für die nationalen Examen in den kritischen Übergangsphasen vorzubereiten. Nach Aussagen von Vuai mit sehr gutem Erfolg, aber im Umfang sehr begrenzt. Darüber hinaus bietet die Akademie Computer- und Englischunterricht für junge Erwachsene an, teilweise auch schon für (bescheidene) Gebühren. Aber die personellen Ressourcen hierfür sind mager und basieren fast ausschließlich auf ehrenamtlicher Basis. Noch kümmerlicher sind die materiellen Ressourcen, so dass wir die *JCA* in diesem Jahr mit 1.000 Euro für den Kauf von drei Computern, einem Drucker und einer Bindemaschine ausstatteten, um wenigstens einen Anfang zu machen. Mindestens drei zusätzliche Computer und weitere Infrastrukturausstattung (einschließlich ordentlicher Stühle) wären erforderlich.

Zum Projekt in Kenia ist von einem wichtigen Ergänzungsprojekt zu berichten, das durch eine Sonderspende von 4000 Euro ermöglicht wurde. Im zweiten Halbjahr 2014 (6 Monate) sollen in Mutonga 80 Heranwachsende und Jugendliche ein spezielles Training erhalten, um

ihr Wissen in umfassend gesunder Lebensweise¹ zu verbessern und dieses Wissen dann auch an Gleichaltrige oder Jüngere weitergeben zu können. Hintergrund dieses Trainingsprogramms sind vielfache Gefährdungspotentiale Jugendlicher in den Jahren der Pubertät und des Übergangs in den Beruf oder der Familiengründung, vor allem sexuelle Gefährdungen, Drogenmissbrauch und durch Gruppendruck ausgelöste Kriminalität. Themen, die in diesem Training angesprochen werden, sind jugendliche Entwicklung, Reproduktion, gesunde Umweltbedingungen, Gruppendruck, soziale Entscheidungsprobleme und Konfliktlösung, STI/HIV/AIDS², Sexualität und sexuelles Verhalten, Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen, sexuelle Ausbeutung, Gewalt u.a. Darüber hinaus sollen Führungsqualitäten und soziales Engagement trainiert werden und mögliche kommunale Initiativen erkundet und erprobt werden. Dieses Trainingsprogramm soll schließlich evaluiert werden, indem entsprechendes Wissen der Jugendlichen vor und nach dem Programm systematisch erfasst wird.

Im Übrigen wird das Stipendienprogramm, wie schon mehrfach beschrieben, weitergeführt. Der Programm-Manager Wallace Amayo von ChildFund Kenya berichtet darüber hinaus, dass die Stipendiaten im Projekt Kendu Bay (am Viktoriasee) in den letzten Schulferien ein Gemeinschaftsprojekt durchführten, in dem lokale Ausrüstungen für Gesundheit gesäubert und wieder in Schuss gebracht wurden. Ein Bericht über diese Aktivitäten nebst Videoaufnahmen steht in Aussicht (zwei CDs sollen auf dem Weg sein). Darüber hinaus wird die Zahl der Stipendiaten in Kendu Bay um drei aufgestockt, und alle Stipendiaten erhalten dort wichtige Lehrbücher zu den Abschlussprüfungen nebst einer Solarlampe, damit sie auch spätabends und in früher Nacht noch lesen oder ihre Hausaufgaben machen können.³

Auch dieser Bericht ist wieder Anlass, Euch allen oder Ihnen vielmals für die Unterstützung zu danken. Wir regen an, hin und wieder die Homepage von CDF zu besuchen. Wir freuen uns auch über jede Anregung als Reaktion auf diese Neuigkeiten und bitten herzlich um weitere Projektunterstützung.⁴

Barbara und Günther Schmid⁵

Berlin, Juni 2014

¹ Unsere Übersetzung von „Life skills“ im Original des 5 Seiten umfassenden Projektvorschlags, der für Interessierte übrigens zur Verfügung gestellt wird.

² STI = sexually transmitted infections; HIV = human immune-deficiency virus; AIDS = acquired immune deficiency syndrome.

³ Dort wird es das ganze Jahr über spätestens um 7 Uhr abends dunkel und erst gegen 6 Uhr morgen hell.

⁴ Das Spendenkonto: *Child Development Fund (CDF)* (Barbara und Günther Schmid), Bank für Sozialwirtschaft, Stuttgart, BLZ 601 205 00; Konto Nr. 778 1826; Swift Code/BIC: BFSWDE33STG, IBAN: DE98601205000007781826. Bitte geben Sie bei Ihren Spenden immer auch ihre Privatadresse an, damit Sie unverzüglich eine entsprechende Spendenbescheinigung erhalten.

⁵ Email-Adressen: schmidhdb@aol.com; gues@guenterschmid.de;

Homepages: www.childdevelopmentfund.com; www.editionpamoja.de; www.guenterschmid.eu